

Wegleitung zum pädagogischen Konzept





Inhaltsverzeichnis

1. Pädagogische Grundsätze	3
2. Gemeinschaft/Inklusion	3
3. Gruppengröße.....	3
4. Einrichtung	3
5. Haltung der Betreuungsperson/Bezugspersonen	4
6. Pädagogische Umsetzung im Kita-Alltag.....	4
6.1 Umsetzung im Tagesablauf	4
6.1.1 Bringen und Abholen	5
6.1.2 Freispiel.....	5
6.1.3 Mahlzeit/Ernährung.....	6
6.1.4 Rituale	6
6.1.5 Regeln	6
6.1.6 Pflege und Körperbewusstsein	6
6.1.7 Schlafen	7
6.1.8 Bewegung	7
6.1.9 Aussenräume	7
7. Förderung von Entwicklungsprozessen.....	7
7.1 Kommunikation	8
7.2 Umgang mit Konflikten	8
7.3 Umgang mit Emotionen.....	8
7.4 Spielangebote und Räumlichkeiten.....	8
7.5 Sexualentwicklung/Nähe und Distanz.....	9
8. Elternzusammenarbeit	9
8.1 Eingewöhnung	10
9. Purzelbaumgruppe Kleinstkinder	10
10. Krankheit	11
11. Personal und Führung	11
12. Qualität / Qualikita.....	12



Das pädagogische Konzept der Kita Uhunäscht basiert auf dem „Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz“ 2012-2014 (MMI, Netzwerk Kinderbetreuung)

**„Kinder entdecken die Welt.
Angespornt von ihrer Neugier.
Aufmerksam begleitet von uns.“**

1. Pädagogische Grundsätze

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihm Raum zu geben, sich selbst zu entfalten. Die ersten Lebensjahre eines Menschen sind prägend und weisend für seine Entwicklung. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem sich Kinder und Eltern gleichermaßen wohl und aufgehoben fühlen.

2. Gemeinschaft/Inklusion

In einer bunten Gemeinschaft lernen Kinder Respekt voreinander und vor dem Andersein. Sie schliessen erste Freundschaften, tragen Konflikte aus, lernen zu teilen und sich zu behaupten. Von den Betreuungspersonen wird das soziale Verhalten beobachtet und je nach Situation Unterstützung geboten. Gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln stärken das Gefühl der Zugehörigkeit.

Inklusion: Wir ermöglichen Kindern mit besonderen Bedürfnissen an der Gemeinschaft teilzuhaben. Der Betreuungsschlüssel beträgt 1.5. Gemeinsam mit den Eltern planen wir die Betreuung und den Einbezug der Unterstützungshilfe (Früherziehung).

3. Gruppengrösse

Wir führen 4 Gruppen. In den altersgemischten Gruppen werden pro Tag im Durchschnitt 11 Kinder im Alter von 1.5 Jahren bis zum Kindergarten Eintritt betreut. In der Baby-Gruppe werden 8 Kinder im Alter ab 3 Monaten betreut. Der Gruppenwechsel findet in der Regel im Juni/Juli statt, aber auch unter dem Jahr, sofern Platz vorhanden ist. Die Bezugsperson begleitet das Kind bei diesem Übergang gemäss dem Punkt 8.1. Die Eltern werden vorgängig informiert.

4. Einrichtung

Unsere anregungsreichen Räume ermöglichen den Kindern

- Selbsttätigkeit und Eigenaktivität (Spielangebote)
- Geborgenheit und Sicherheit
- Struktur und Orientierung (Rituale, Tagesablauf)



- Gemeinschaftserfahrung (Gruppenraum, Kreisli, Aktivitäten)
- Körper- und Bewegungserfahrung (Tummelräume, Garten)
- Rückzugsmöglichkeiten und Orte der Entspannung (Liegi, Sofa, Kuschel- und Bücherecke)
- Orte für kreatives Gestalten (Malatelier, Bastelecke, Werkraum)

Die Einrichtung unserer Räume wird immer wieder neu überdacht und den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe angepasst.

5. Haltung der Betreuungsperson/Bezugspersonen

Damit die Kinder sich wohl und geborgen fühlen können, müssen sie von verlässlichen und vertrauten Bezugspersonen betreut werden. Wir legen Wert auf eine sorgfältige Eingewöhnung (siehe Punkt 8). Die Betreuungspersonen pflegen einen herzlichen, annehmenden und wertfreien Umgang zu jedem Kind. Es sind genügend verfügbare Fachpersonen anwesend, die das einzelne Kind begleiten, seine Bedürfnisse feinfühlig wahrnehmen und darauf eingehen. Feinfühligkeit zeigt sich durch:

- Eine wertschätzende und anerkennende **Sprache**, interessiert und stimulierendes Fragen;
- eine liebevolle, ruhige **Stimme**;
- einen wertschätzenden Gesichtsausdruck, eine klare **Mimik**;
- eine zugewandte Körperhaltung, auf Augenhöhe der Kinder, einen entspannten **Körper** und
- eine wohlwollende Begleitung in schwierigen Situationen (ohne Zwang).

Wir streben einen Betreuungsschlüssel von durchschnittlich 1: 3.5 an und garantieren damit eine hohe Betreuungsqualität. Unsere Betreuungspersonen sind für die Kinder verlässlich und gewährleisten einen vertrauten, sinnvollen Tagesablauf. Wir achten auf stabile Gruppenkonstellationen der Kinder und des Personals.

6. Pädagogische Umsetzung im Kita-Alltag

Im folgenden Abschnitt wird der Tagesablauf einer altersgemischten Gruppe beschrieben, anschliessend wird detailliert auf wichtige Punkte im Alltag eingegangen.

6.1 Umsetzung im Tagesablauf

Ein klarer Tagesablauf mit klaren Regeln und Grenzen gibt Sicherheit im Kita-Alltag. Rituale und Kreissequenzen erleichtern die Orientierung im Tagesablauf. Die Bedürfnisse der Kinder fliessen in den Tagesablauf ein.

Auf der Purzelbaumgruppe orientiert sich der Tagesablauf mehrheitlich am Rhythmus des einzelnen Babys in Absprache mit den Eltern.

6.30- 9.00 Uhr Die Kinder werden von einer pädagogischen Betreuungsperson in Empfang genommen. Es findet ein Freispiel statt mit verschiedenen Beschäftigungsangeboten.

9.00 Uhr Gemeinsames z' Nüni essen



9.00- 11.30 Uhr	Am Vormittag finden gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge oder Freispielsequenzen statt. Für die Aktivitäten kann unser Atelier, der Tummelraum oder der Garten genutzt werden.
11.30- 11.45 Uhr	Übergang zum Mittagessen – Ritual und Singspiele
11.45- 12.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.15- 14.00 Uhr	Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszuruhen, zu schlafen oder etwas Ruhiges zu spielen.
14.00- 15.30 Uhr	Gemeinsamer Einstieg in den Nachmittag. Bis zum z' Vieri bieten die Gruppen den Kindern Aktivitäten, Spaziergänge oder Freispielangebote an.
15.30- 16.00 Uhr	Gemeinsames z' Vieri essen
16.00- 18.00 Uhr	Es findet ein Freispiel im Garten oder auf der Gruppe statt.

Jede Gruppe führt eine Agenda, in der spezielle Anlässe, Geburtstage oder Abschiedsrituale eingeplant werden.

6.1.1 Bringen und Abholen

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Übergabe am Morgen gut für alle Beteiligten verläuft. Dabei ist es von Vorteil, wenn die Eltern dafür genügend Zeit einberechnen. Die Betreuungsperson begrüsst jedes Kind auf Augenhöhe und schenkt ihm Aufmerksamkeit. Die Betreuungsperson fragt nach dem Befinden und den Besonderheiten des Kindes. Allfällige Informationen hält sie schriftlich in der Agenda fest. Das Kind soll den Abschied bewusst miterleben und die Eltern dürfen sich nicht „davonschleichen“, um den Trennungsschmerz zu verhindern. Es ist wichtig für das Kind zu sehen und zu hören, dass die Mutter/der Vater die Kita verlässt. Zusammen mit dem Kind und den Eltern suchen die Betreuungsperson ein entsprechendes Abschiedsritual wie z.B. Winken (am Fenster) oder Ähnliches. Auch am Abend soll genügend Zeit eingeplant werden, damit die Betreuungsperson die Eltern über den Tag informieren können.

6.1.2 Freispiel

„Spiel ist nicht eine Tätigkeit, sondern eine Form des Lebens“

Beim Spielen setzen sich die Kinder aktiv und kreativ mit der Welt und sich selbst auseinander. Es ist die Hauptbeschäftigung von Kindern. Kinder brauchen frei verfügbare Zeit und verfügbaren Raum, um ihren Spiel- und Lerntrieb ausleben zu können. Wir räumen den Kindern viel Zeit fürs freie Spiel ein und begleiten sie dabei aufmerksam. Um die Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen, muss aufmerksam beobachtet werden. Gehandelt wird im Sinne von Impulsen geben oder Hilfeleistung stellen. Die Kinder dürfen selber entscheiden, wo und mit wem sie spielen wollen. Die Betreuungsperson soll selbst nicht „beschäftigt“ sein, damit sie die einzelnen Kindergruppen und ihre Spiele wahrnimmt und schützt.



Sie bewahrt so den Überblick und sie gibt jedem Kind Zeit, in ein geeignetes Spiel zu finden. Ein Kind darf sich auch ausruhen und nichts machen. Es verschafft sich wie wir Erholungspausen und muss sich neu orientieren.

In den ersten Lebensjahren brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten, um sich zu bewegen. Im Alltag findet Bewegung in den Tummelräumen, bei Bewegungsgeschichten, Parcours, im Garten oder auf Spaziergängen statt.

6.1.3 Mahlzeit/Ernährung

In einer altersgemischten Gruppe, in der viele Kinder den grössten Teil des Tages verbringen, sind die Mahlzeiten von grosser Bedeutung für das Zusammenleben von Kindern und Betreuungspersonen.

Die Kinder können Momente der Ruhe und Entspannung erleben und gleichzeitig Erfahrungen in der Gemeinschaft sammeln. Das gemeinsame Essen bietet uns ein gutes Übungsfeld, um soziales Verhalten zu fördern. Die Kinder dürfen beim Schöpfen mithelfen. Miteinander berichten und scherzen schafft eine genussvolle Atmosphäre. Wir verzichten auf jeglichen Zwang und respektieren die Meinung der Kinder.

Die Mahlzeiten werden frisch in der Kita von einer Köchin zubereitet. Bei der Menuplanung und beim Einkaufen wird darauf geachtet, saisonale und regionale Produkte zu kaufen. Allergien oder spezielle Ernährungsformen werden berücksichtigt und Alternativen angeboten.

6.1.4 Rituale

Die Rituale geben den Kindern Struktur und Orientierung im Kita-Alltag.

Wiederkehrende Situationen und Abläufe, wie z.B. die Verabschiedung der Eltern oder Übergänge, laufen ritualisiert ab. Das heisst, dass sie nach bestimmten Abfolgen und Regeln ablaufen. Die Kinder können sich dadurch nach einiger Zeit orientieren und wissen welche Änderung als nächstes folgt.

Es finden noch weitere individuelle Rituale statt, wie z.B. das Geburtstagsritual oder das Abschiedsritual beim Austritt eines Kindes oder einer Betreuungsperson aus der Kita.

6.1.5 Regeln

Regeln und Grenzen geben dem Kind und der Gemeinschaft Orientierung und schützen es vor Gefahren. Wir achten darauf, dass die Regeln für alle Kinder verständlich kommuniziert und von uns immer wieder mit den Kindern thematisiert werden (verbal und/oder visuell). Wir sind in der Vorbildfunktion und leben den Kindern ein korrektes Verhalten vor.

6.1.6 Pflege und Körperbewusstsein

Beim gemeinsamen Zähneputzen nach dem Mittagessen werden die Kinder von den Betreuungspersonen angeleitet und die Kinder kontrollieren sich selber vor dem Spiegel. Die Kleinsten benützen die Zahnbürste spielerisch und ohne Zahnpasta. Wir beobachten das gesundheitliche Befinden der Kinder und die Interessen, Abneigungen und Vorlieben bei der Körperpflege.



Wir schaffen eine angenehme Atmosphäre, indem wir dem Kind beschreiben was wir warum tun, auf seine Zeichen reagieren und mit ihm spielen (z.B. Versli, singen, Mobile). Wir animieren es zur Kooperation (z.B. fragen wer wickeln darf, selber auf den Wickeltisch klettern, helfen sich auszuziehen) und unterstützen es in seiner Selbstständigkeit. Räume können und dürfen von und für die Kinder umfunktioniert werden. Auch unser Garten bietet vielseitige Möglichkeiten zum Entdecken und Experimentieren.

6.1.7 Schlafen

Jedes Kind ruht nach seinen individuellen Bedürfnissen. Wenn die Kinder älter werden, schlafen sie in der Regel nur noch nach dem Mittagessen. Meistens bringen zwei Betreuungspersonen die Kinder auf die Liegi. Seine Schlafbegleiter, wie Nuggi, Tierli, Nuschi, dürfen dabei nicht fehlen.

Als Einschlafhilfe dient beruhigende Musik oder die Betreuungsperson singt ein Lied vor. Das Schlafen bei den Kleinstkindern gestaltet sich individueller.

6.1.8 Bewegung

Die Kinder erleben in den ersten drei Lebensjahren wichtige Entwicklungsschritte, wie z.B. Krabbeln, Laufen etc. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, durch verschiedene Bewegungslandschaften, wie z.B. im Tummelraum, in unserem Garten oder auf einem Spaziergang, diese Entwicklungsschritte zu fördern.

Ebenfalls führen wir geplante Sequenzen mit Bewegungs- und Tanzspielen durch und fördern dadurch gezielte Bereiche der Grobmotorik.

6.1.9 Aussenräume

Während dem Aufenthalt im Freien steht für uns die Bewegung und das Erleben und Entdecken der Natur im Zentrum. Täglich und bei jeder Witterung gehen wir mit den Kindern nach draussen. Wir bieten den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten in unserem Garten an oder entdecken auf Spaziergängen die Umgebung. Wir begeben uns in unseren Sozialraum und werden dadurch mit unterschiedlichen Situationen konfrontiert, wie z.B. Verkehrsregeln.

7. Förderung von Entwicklungsprozessen

Jedes Kind setzt sich individuell und in seinem Tempo mit sich und der Welt auseinander. Daher braucht jedes Kind eine individuelle Begleitung. Die Betreuungspersonen unterstützen das Kind darin, sich als kompetent lernendes Kind zu erfahren:

- Wir geben Unterstützung, die auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt ist.
- Wir stellen Anregungen für die nächsten Entwicklungsschritte bereit.
- Wir ermuntern das Kind, die Schritte zu wagen.
- Wir stellen eine anregungsreiche Lernumgebung bereit, in der die Kinder selbsttätig spielen und experimentieren können.
- Wir ermöglichen vielfältige Ausdrucksformen.



- Wir beobachten und reflektieren die Entwicklungs- und Bildungsprozesse. In Portfolios, die vom Kind mitgestaltet werden können, werden Erfahrungen und Ereignisse festgehalten.
- Von Januar bis März wird von jedem Kind eine Standortbestimmung ausgefüllt und somit den Entwicklungsstand in verschiedenen Bereichen dokumentiert.
- Die daraus resultierenden Fördermassnahmen werden ebenfalls in dieser Standortbestimmung festgehalten. Die Betreuungsperson teilt diese Fördermassnahmen dem Team mit, damit die Massnahmen im Kita-Alltag integriert werden können.
- Die Eltern erhalten von Januar bis März anhand eines Elterngesprächs die Möglichkeit, detailliert über die Entwicklung ihres Kindes informiert zu werden.

7.1 Kommunikation

In der Kita entwickeln die Kinder ihre Sprachkompetenz spielerisch und ganzheitlich, gewinnen an Mitteilungsfreude und Sicherheit. Ihre Sprachentwicklung wird angeregt im freien Spiel, bei ungezwungenen Gesprächen, Geschichten, Spielen, Versen, Liedern, Sackgeschichten und altersgerechten Erlebnissen.

Wir gehen bewusst mit unserer Sprache und mit dem Spracherwerb der Kinder um. Wir erklären dem Kind unser Handeln und kündigen dieses verbal an, zum Bsp. „Ich stelle dir den Teller hin“ oder „ich halte dich an der Hand...“

Wir als Betreuungspersonen hören aktiv zu und berücksichtigen auch die nonverbale Kommunikation. Wir stellen den Blickkontakt möglichst auf Augenhöhe her. Wir kommunizieren gewaltfrei, wohlwollend und formulieren unsere Bedürfnisse und Wünsche. Als Hilfsmittel für gezielte Sprachförderung steht „FINKI“ zur Verfügung.

7.2 Umgang mit Konflikten

Konflikte unter den Kindern begleiten wir aufmerksam. Wir benennen Gefühle und beschreiben das Geschehene. Wir hören den Kindern aktiv zu und begleiten die Kinder beim Suchen einer Lösung. Wut und Frust der Kinder nehmen wir ernst. Kinder haben ein Recht auf schützenden Eingriff.

7.3 Umgang mit Emotionen

Emotionen haben im Kita-Alltag Platz. Wir geben Raum und Zeit für Wut, Trauer oder Frust. Wir gehen auf die Emotionen des Kindes ein und helfen ihm, mit den negativen Gefühlen umzugehen. Wir nehmen die Emotionen und Bedürfnisse der Kinder wahr und reagieren individuell und passend darauf.

7.4 Spielangebote und Räumlichkeiten

Unterschiedliche Spielangebote und anregungsreiche Lernräume sollen den Kindern Geborgenheit geben und Herausforderung bieten. Es werden vielseitige Spielmaterialien, Bereiche oder Sequenzen angeboten, die verschiedene Interessen und Entwicklungsbereiche ansprechen: Kognitive Entwicklung (z.B. Gesellschaftsspiele, Puzzles etc.), grobmotorische Entwicklung (z.B. Tummelraum, Bewegungssequenzen, Klettergerüst), feinmotorische Entwicklung (z.B. Perlen zum Auffädeln, Playmobil), soziale-emotionale Entwicklung (z.B. Rollenspiele, Gruppenaktivitäten),



künstlerische- und musische Entwicklung (z.B. Mal- und Werkzimmern, Bewegungs- und Tanzaktivitäten), Identitätsentwicklung (z.B. Spiegel, anschauen des eigenen Portfolioordners), mathematische Entwicklung (z.B. Lego, gemeinsames Zählen) Sprachentwicklung (z.B. Bücher, Lieder).

7.5 Sexualentwicklung/Nähe und Distanz

Kinder sind von Beginn an interessiert, ihren und andere Körper zu erkunden. Dies ist ein heikles Thema, daher benötigt es eine klare Haltung und Leitlinien seitens der Betreuungspersonen (z.B. in Bezug auf das Doktorspiel):

- Auf kindliche Fragen im Zusammenhang mit der Sexualität wird altersentsprechend geantwortet.
- Wird ein «Doktorspiel» von einer Betreuungsperson beobachtet, müssen zuerst Regeln vereinbart werden. Die Betreuungsperson bleibt anwesend und beobachtet das Spiel aufmerksam. Die Kinder sollten im selben Alter und kognitiv auf dem gleichen Stand sein.
- Zärtlichkeiten wie z.B. Umarmungen unter den Kindern sind nur erlaubt, wenn alle Kinder damit einverstanden sind.
- In der Kita pflegen wir einen liebevollen Umgang mit den uns anvertrauten Kindern. Dennoch wird die professionelle Nähe-Distanz gewahrt. Das Kind bestimmt, wann es in welcher Situation Nähe von einer Betreuungsperson zulassen will.
- Wir vermitteln den Kindern, dass sie bestimmen, wo ihre Grenzen sind und sich abgrenzen dürfen (Stopp- Regel).

8. Elternzusammenarbeit

Wir streben mit den Eltern zusammen eine Erziehungspartnerschaft an, die Eltern aber sind Experten für ihr Kind und werden als solche von uns auch ernstgenommen und wertgeschätzt. Wir schaffen eine gastfreundliche Atmosphäre, in der sich die Eltern willkommen fühlen. Beide Seiten erleben das Kind in unterschiedlichen Lernumgebungen. Darum ist ein regelmässiger Austausch unumgänglich und wichtig. Dieser findet täglich bei der Übergabe (Tür-und-Angel-Gespräche) und in Elterngesprächen statt (im Januar stellt die Gruppenleitung die Termine zur Verfügung). Weitere Gespräche können auf Wunsch der Eltern oder Betreuungsperson durchgeführt werden. Sie sind vor allem dann sinnvoll, wenn das Verhalten des Kindes die Eltern oder die Betreuungsperson verunsichert oder sie Fragen zum Kind haben. Jährlich findet ein Elternabend im Beisein eines Vorstandsmitglieds statt. Die Zufriedenheit der Eltern wird jährlich mit der schriftlichen Elternbefragung überprüft.



8.1 Eingewöhnung

Das Kind wird immer von der gleichen Betreuungsperson eingewöhnt. Die Eingewöhnung des Kindes wird nach Vertragsabschluss mit der Gruppenleiterin und den Eltern besprochen und festgelegt. Die Eingewöhnung findet während einem Monat statt. Im Minimum werden drei Termine eingeplant.

1. Ein bis zwei Stunden Eltern und Kind
2. Eine halbe Stunde mit Eltern, eine Stunde ohne Eltern
3. Ein bis zwei Stunden ohne Eltern

Wir empfehlen den Eltern, sich während der Eingewöhnung zurückhaltend zu verhalten, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich mit der neuen Betreuerin vertraut zu machen. Dies fördert den neuen Beziehungsaufbau des Kindes.

Ein erstes Kennenlernen der neuen Situation soll möglich sein, ohne dass eine Trennung von den Eltern stattfindet. Am ersten Tag findet ein Gespräch zwischen der Bezugsperson und den Eltern statt, um wichtige Informationen auszutauschen. An diesem Tag verhält sich die Betreuerin dem Kind gegenüber zurückhaltend, damit es in seinem Tempo die ersten Eindrücke sammeln kann.

Beim nächsten Eingewöhnungstermin verlassen die Eltern die Kita für eine kurze Zeit. Es ist wichtig, dass sich die Eltern vom Kind verabschieden und die Dauer ihrer Abwesenheit dem Kind bekannt geben. Während der Abwesenheit der Eltern müssen diese stets telefonisch erreichbar sein.

Eltern können und sollten ihre Kinder schon zuhause auf den Kita Besuch vorbereiten. Wichtig dabei ist, dass die Eltern dem Kind erklären, wie lange der Besuch dauern wird und ob das Kind einen kurzen Moment alleine in der Kita bleibt oder nicht.

Tritt ein Kind von der Kleinstkind-Gruppe auf eine altersgemischte Gruppe über, werden die Eltern darüber informiert. Die Gruppenleiterinnen planen mindestens drei Termine ein.

1. Eine Stunde Betreuerin mit Kind
2. Eine Stunde Betreuerin mit Kind, eine Stunde ohne Betreuerin
3. Eine halbe Stunde Betreuerin mit Kind, zwei Stunden ohne Betreuerin

9. Purzelbaumgruppe Kleinstkinder

Die Betreuung von Kleinstkindern erfordert spezielle Achtsamkeit und einen besonders feinfühligem Umgang. Die Betreuungspersonen verfügen über eine spezifische Weiterbildung. Wir orientieren uns am individuellen Rhythmus des einzelnen Babys in Absprache mit den Eltern. Jedes Baby hat je nach Alter und Gewohnheit verschiedene Möglichkeiten zum Schlafen und Ausruhen zur Verfügung: Dondolo/Hängematten, Bett, Maträtzli oder auch im Kinderwagen.

In Absprache mit den Eltern versuchen wir nach Möglichkeit, die bereits erprobten Einschlaf-Rituale von zu Hause in der Kita auch anzuwenden.



Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich telefonisch bei der Betreuungsperson nach dem Wohlbefinden ihres Kindes zu erkundigen. Die Babygruppe ist keine für sich isolierte Gruppe. Der Kontakt mit anderen Kindern ist gewährleistet. Die älteren Kinder haben auch die Möglichkeit an den Aktivitäten, Projekten der altersgemischten Gruppen teilzunehmen. Am Morgen werden die Kinder bis um 7.00 Uhr auf der Gruppe Tierpark und von 7.00- 8.00 Uhr auf der Gruppe Spielchishte in Empfang genommen und haben bei dieser Gelegenheit Kontakt miteinander. Behutsam wird der Rhythmus der älteren Kleinstkinder auf die Essenszeiten der Kita abgestimmt. Die Kinder geniessen um 11.30 Uhr gemeinsam mit den Betreuungspersonen das Mittagessen. Die Kinder werden mit einer gesunden Ernährungsweise vertraut gemacht und entwickeln ihre Selbstständigkeit weiter. Die Zusammensetzung der Mahlzeiten entspricht einer gesunden, ausgewogenen und vor allem saisonalen Ernährung. Die Produkte beziehen wir nach Möglichkeit regional.

Wir schenken jedem Kind, das einen Schoppen oder eine Breimahlzeit erhält, die volle Aufmerksamkeit. Stillende Mütter sind willkommen und informieren die Betreuungsperson über ihren Besuch.

10. Krankheit

Krankheiten gehören zur Entwicklung dazu, können aber das Wohlbefinden der Kinder beeinträchtigen. Bei der Entscheidung, ob ein Kind die Kita besuchen darf, sind folgende drei Punkte wichtig: Allgemeinzustand und Wohlbefinden des Kindes, potentielle Gefahr für die anderen Kinder oder das Personal sowie das Ansteckungsrisiko. (kibesuisse)

Wenn das Kind während der Betreuungszeit krank wird, werden die Eltern umgehend über den Gesundheitszustand des Kindes informiert. Im Interesse des Kindes werden die Eltern gebeten, das Kind abzuholen.

Die Kitaleitung informiert die Eltern mit einem Anschlag an der Infowand über auftretende ansteckende Krankheiten in der Kita.

Bei Abwesenheit eines Kindes aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls bleibt die Tagespauschalge trotzdem fällig.

Auf unserem Merkblatt «krankes Kind» wird detailliert auf ansteckende Krankheiten und auf die Verabreichung von Medikamenten eingegangen.

11. Personal und Führung

Jede Stelle wird von einer Person besetzt, die über die nötige Qualifizierung verfügt. Auf jeder Gruppe arbeiten zwei ausgebildete Betreuungspersonen und zwei Personen in Ausbildung zur FaBe K oder im Sozialjahr. Personelle Abwesenheiten wie Krankheiten, Weiterbildungen und Ferien werden von internen Mitarbeitenden abgedeckt. Eine kollegiale Teamarbeit und Reflexion sind die Basis für eine qualitativ hochwertige familienexterne Kinderbetreuung. Wir tauschen uns regelmässig in Teamsitzungen über pädagogische Inhalte sowie über organisatorische Fragen des Kita-Alltages aus. Ebenso verpflichten wir uns, uns regelmässig weiterzubilden.

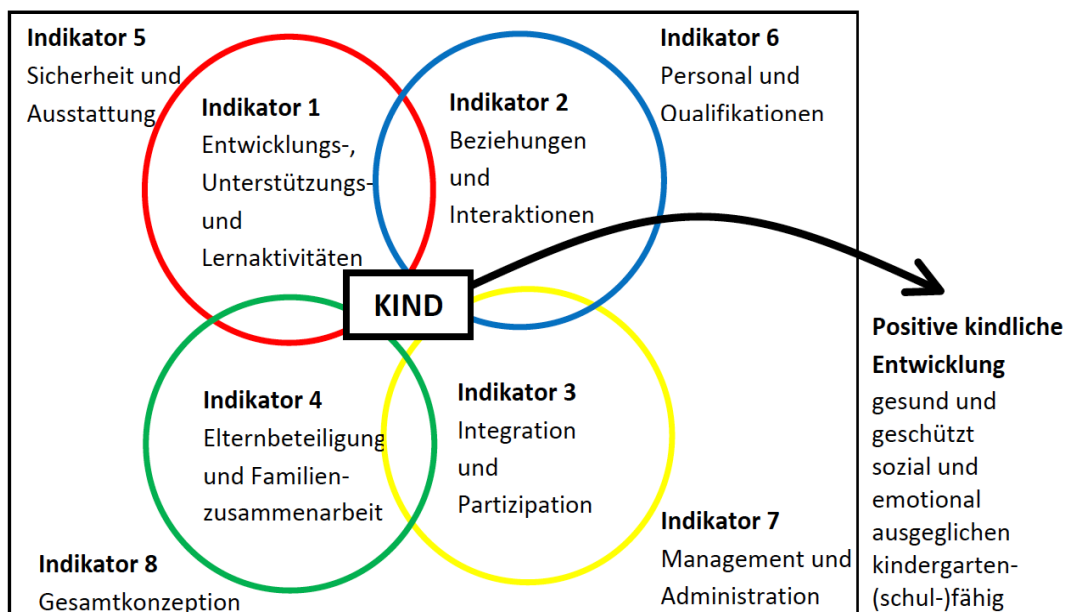
Die Kitaleitung und die Gruppenleiterinnen nehmen die Anliegen und fachlichen Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden ernst. Sie vertreten die Haltung und Werte der Institution gegen innen und aussen. Sie initiieren gemeinsam Reflexions- und Veränderungsprozesse im Team sowie in der Kita (z.B. Teamsitzungen, Gruppensitzungen, interne Weiterbildungen). Sie vernetzen die Kita mit anderen Fachleuten und Fachdiensten.

12. Qualität / Qualikita

Gute Qualität wird in der Praxis realisiert. Sie ist Teamsache und Chefsache zugleich. Gute Qualität zeigt sich:

- in der Haltung gegenüber den anvertrauten Kindern und im Umgang mit ihnen;
- im Austausch mit den Eltern;
- in der Zusammenarbeit und Reflexion im Team, in Weiterbildungen;
- in der Anleitung von Lernenden;
- in der Zeit mit den Kindern und in der kinderfreien Zeit;
- in Rahmenbedingungen und betrieblichen Abläufen;
- in der Planung und im Setzen der Prioritäten;
- im Verhältnis zwischen Trägerschaft und Leitung;
- darin, wie Ressourcen geschaffen und genutzt werden.

Die Sicherstellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist eine kontinuierliche Aufgabe der Mitarbeitenden in der Kita Uhunäscht. Als Instrument dient uns der QEP Qualitätsentwicklungsplan von kibesuisse für die Selbstevaluation. Die Eltern werden durch Befragungen einbezogen, Kritik und Anregungen werden besprochen.



(kibesuisse)